Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 19=39 (1873)

Heft: 36

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

auch bei une bie Fortbilbung im Rriegewesen nicht immer auf ber Blutbe=Stufe.

Als in Italien, seit tausenb Jahren zum ersten Male, ein wissenschaftliches Leben im heere ber Lomsbarden zur Reife gelangte und später auch andere Nationen ihre Kriegsfunft, bei Einführung neuer Mittel, namentlich leicht beweglicher Felbgeschoffe, mehr ausbildeten, da wurde der für unbesiegbar geshaltene Kriegsruhm der Schweiz bei Arbedo, Rosvarra, Marignano und Bicocca auf harte Proben gestellt.

Die theuer bezahlten Miggeschicke, in benen Mangel eines guten Oberkommanbos und gehöriger Disziplin die Hauptmängel erwiesen, galten aber balb allgemein als gute Lehren für die Zukunft und spornten die Enkel zu neuen Studien im eblen Handwerke ber Waffen an. In hundert Schlachten, burch alle Zeiten und Länder, hinab bis auf unfere Tage, z. B. 1808 bei Baylen, hat sich schweizerische Kriegs-kunft Lorbeeren gepflückt.

Der noch jugenbliche Verfaffer schließt baher sein Buch sehr gut mit Glug-Blogheims Spruch: "Rriegs-tunft ist jedem Staate unentbehrlich und in ihr thaten es bie Eibgenoffen allen Bolfern zuvor", woran er bie richtige Warnung knupft, nicht vom Weihrauche ber Bater fich betäuben zu laffen.

Wenn man vor 30 Jahren alter häuser Bucherei burchging, fand man von Jurlaubens ober von May's Histoire militaire de la Suisse; sehr oft die Plantinische Ausgabe des Flav. Begetius 1585 und andere ausländische alte Kriegsbücher; Fronsperg, italienische, spanische und französische Militär-Literatur in großer Zahl, ja zuweilen auch Handschriften, die alle bewiesen, daß die Schweizer in fremden Diensten, wie unsere eidgen. Herren Generale Dufour, Biegler u. a. nicht nur ererzirt, sondern studirt haben. Den gleischen Beweis leistet uns auch von Elggers Kriegewesen und wird manchen jungen Krieger zum Studium ermuntern.

Lehrbuch ber Karten : Projection, enthaltend eine Anweisung zur Beichnung ber Netze für bie verschiebenften Arten von Land : und himmels farten, von Dr. heinrich Bretschel, Professor an ber kgl. sach. Bergakabemie Freiberg. Mit 6 Tafeln und 68 in ben Text eingebruckten Abbilbungen. Weimar 1873. Bernard Friebr. Boiat.

Dieses Buch, wie ber herr Verfasser es selbst fagt, gibt ben Lesern bie nöthigen Hilsemittel zur Zeichenung ber Netze an die Hand, und liesert ihnen eine vollständige Studie ber gewöhnlich für die Karten angewandten Projections = Methoden. Obgleich ber herr Verfasser sich in den Hauptsachen mit der elementaren Mathematik behilft, ist doch das Buch mehr den Lehrern als den Schülern zu empfehlen; besonders bei uns, wo die Instruktionszeit so kurzugemessen ist. — Tropdem sinden sich auch für Unseingeweihte sehr interessante und lehrreiche Kapitel, namentlich ist Alles, was die Kritik der verschiedenen Abbildungs = und Projections = Methoden anbetrisst, sehr instruktio.

Das hiftorische, obgleich etwas furz behanbelt, bietet auch ein großes Interesse, und überhaupt könnte man lange suchen, bis man in einem einzigen Buch so viele Details über mehr als 60 Abbilbungen ober Brojections-Methoben finben wurbe.

Auch ber billige Preis bes Werkes von 260 Seiten macht ben Ankauf besselben auch in bieser Beziehung empfehlenswerth. B. Burnier, Oberstlt.

Wohnungszulage ben beutigen Offizieren. Leipzig 1873. Buchanblung für Militarwiffenfcaften.

Die kleine Schrift enthält manche bittere Wahrsbeit, die aber leider wohl von benen, für die sie bestimmt ist, nicht gehört werden wird. Schon der Anfang ist versprechend. Die Zustände in Preußen bezeichnend wird gesagt: "Schulmeister verhungern und Prediger verhungern, Kreisrichter waren am Berhungern. Das ist schlimm — und wir sagen, es ist unverantwortlich. Diesen Zuständen ein Ende zu machen, ware die erste Sorge von Regierung und Bolk. Darüber dürfte nur eine Stimme sein: Allen Beamteten, die ihr Dasein kaum fristen konnen, müßte zuerst geholfen werden."

Wir finden auf den wenigen Seiten noch manche intereffante Stelle, doch liegen die Berhältnisse und zu fern, als daß wir länger bei ihnen verweilen sollten. Wir begnügen uns zu bemerken, der Hr. Berfasser ist der Ansicht, die Wohnungszulage der deutschen Offiziere sei nicht nothwendig, wohl aber eine Ershöhung ihres Einkommens und wir wollen ihm die Gerechtigkeit wiederfahren lassen, daß er seine Meisnung gut begründet.

Gidgenoffenschaft.

Truppenzusammenzug bei Freiburg. Divisionsbefehl Ar. 1.

Offigiere und Soldaten ber 4. Divifion.

Seit anberthalb Jahren von bem f. Bunbeerath mit bem Rommanbo ber 4. Divifion betraut, begruße ich mit Freude biefe erfte Belegenheit Guch tennen zu lernen und Guer Bertrauen zu erwerben. Unfre Uebung wird auf einem Boben ftattfinben, auf welchem por 400 Jahren unfere Borfahren einen ihrer glorreichften Siege erfochten haben, nicht nur burch ihre überall bemabrte Tapferteit , fonbern auch burch große Rriegetunft und Diegiplin. Die Bewaffnung wie bie Gefechteweise aller Armeen haben feits bem , und besonbere in neuefter Beit bebeutenbe Beranberungen erlitten, bie geistigen Gigenschaften, welche unferm fleinen Bolte bamals jum Sieg gegen Uebermacht verhalfen, haben ihren Werth ftetefort behalten. Um bie neuen, ber jegigen Bewaffnung angepaßten Gefechteformen ju uben , um ben acht friegerischen Gelft, feit Jahrhunderten, Dant fei Gott, ein Erbtheil unfrer Nation, ju ftarten und aufzufrifden feib Ihr hieherberufen. Bebentt, bag Bieler Augen im In- und Ausland auf Guer Berhalten gerichtet find, beweist ihnen, bag unfre Miligen in Beziehung auf Disziplin, Pflichttreue und Ertragen von Strapagen anbern Armeen nicht nachstehen und zeigt Gud murbig bee Bertrauene, welches bas Baterland in feine Wehrmanner fest. Das Baterland wirb es Gud banten !

Der Kommanbant ber IV. Division: Rub. Merian, eibg. Oberft.

Ernppengufammengug. An bie Stelle bes erfrantten herrn Oberft Pfpffer ift herr Oberfilieutenant Burnier gum Stabschef

für ben Truppenzusammenzug ernannt worben. Auch herr Oberst Borgeaub ist wegen Krankheit verhindert, sein Kommando zu übernehmen; statt seiner wird herr Oberstlieut, von Cocatrix die XI. Brigade befehligen. Endlich hat herr Stabslieut. Guisan, Abjutant bes herrn Oberstlieut. von Cocatrix, in Folge eines Sturzes mit seinem Pferde ein Bein gebrochen.

Bafelland. herr Oberstilieutenant B. Graf ist letten Sonntag vom basellanbschaftlichen Bolte in den Regierungerath gewählt worden, wo ihm ohne Zweifel die Geschäfte der Militardirektion aufallen werden.

Waabt. herr Oberst Tronchin ist am 1. Sept. in Lavigny gestorben. Tronchin war noch im Bollbesitze seiner torperlichen und geistigen Fähigteiten, als ihn im Jahr 1870, wenn wir nicht irren, ein außerst hestiges Nervensieber ergriff, an bessen Folgen er seither mehr und mehr litt, bis ihn der Tod erlöste. Der Berstorbene war ein wackerer Solbat und ein Gentleman durch und durch.

Ausland.

Frankreich. (Das Kriegs Material ber französischen Armee vor und nach bem Kriege 1870—71.) [Rach amtlichen Berichten.] Das Journal officiel de la République française hat in den Nummern vom 5. bis 10. Juni d. J. den Rapport veröffentlicht, welcher von der zur Revision des Kriegsmaterials im Mai v. J. eingesetzten Kommission als Ergebniß dieser Revision abgesaßt worden ist.

Derfelbe burfte von allgemeinem Intereffe fein, indem er folgenbe werthvolle Bufammenftellungen enthalt:

- 1) Den Bestand bes frangösigen Kriegsmaterials am 1. Juli 1870.
- 2) Die mahrend bee Rrieges von 1870-71 burch Deutsch: land eingebuften Berlufte besselben.
- 3) Den Bestant bes Rriegematerials am 12. August 1872.
- 4) Das jur friegemäßigen Ausrustung einer Armee von 1,200,000 Ropfen noch zu beschaffenbe Material.

Wenn im Folgenben bie wesentlichsten ber in biesen einzelnen Kapiteln enthaltenen Ziffern gegeben werben, so muß, um zur Ueberzeugung ihrer wenigstens annahernben Richtigkeit zu gelangen, bemerkt werben, baß bei tieser Revision nahehin 3000 Offiziere und Militarbeamte thätig gewesen sind.

Aus der ersten dieser Zusammenstellungen, dem Bestande bes französischen Kriegsmaterials am 1. Juli 1870, gelangt man zu dem Urtheil, daß das zur ersten kompleten Ausrüstung einer Armee von 600,000 Mann erforderliche Material bei Ausbruch des Krieges allerdings vorhanden war, der Mangel an den nothwendigsten Ausrüstungsstüden, wie er sich gleich zu Ansang bei der Rheinarmee herausstellte, also lediglich der centralissten Berwaltung, einer fehlerhaften Organisation und der Haft zuzusschreiben ist, mit welcher man die unfertigen Truppenkörper an die Grenze warf; daß aber andererseits die Borräthe nicht ausereichten, nm nicht nach größeren Mißersolgen und Verlusten zu Improvisirungen greisen zu müssen.

Allein in ber Bahl ber Baffen war eine nicht unbebeutenbe Reserve vorhanden. So verfügte Frankreich bei Ausbruch bes Krieges über bas Material zu 396 tompletten gezogenen Felbbatterien, und standen außerdem noch zur Berfügung:

126 glatte Felbbatterien, tomplett bis auf bie Borrathswagen, bie Röhre, Laffeten und Propen zu 104 gezogenen und 315 glatten Felbbatterien,

925 Röhre, Laffeten und Propen alteren Felbmateriale, 3540 altere Robre (theilmeise Felb-Saubipen) ohne Laffeten,

In Summa 10,111 Felbgefdupe.

Tropbem eristirten aber nur bie Kabres für 164 Felbbatterien, von benen 150 in erster Linic an bie Grenze geworfen wurben.

Ebenso ausreichend war die Zahl der Gewehre, von benen Frankreich zur genannten Zeit 3,350,000 bisponibel hatte, barunter 1,058,000 Chaffepots.

Nach ber im 2. Kapitel gemachten Zusammenstellung, bie magrend bes Krieges eingebüßten Berlufte betreffend, hat Frankreich 7234 Geschüße verschiebener Gattung an Deutschland abgegeben, und zwar im Speziellen:

> 1793 gezogene Felbgeichune, 193 gezogene Gebirgegeichune,

230 Mitrailleufen,

1663 leichte glatte Beichupe,

1624 gezogene Feftungegefcute,

729 glatte Festungegeschüte,

1002 Mörfer.

An Gewehren :

665,327 Chaffepots,

500.000 Stud alterer Dobelle.

Erop biefer toloffalen Berlufte ergab bie Revifion ber Beftanbe vom August v. 3. in Folge ber zahlreichen Neubeschaffungen Biffern, welche, was bie Waffen anbetrifft, nur unbedeutenb hinter ben vom Juli 1870 gurudfteben.

So war in ber Artillerie außer zahlreichem, nicht probemäßisgem aber brauchbarem Material bas zu 382 fompletten gezogenen Felbbatterien vorhanden, unter benen sich 138 Batterien de 7 befanden; also gegenüber bem Bestande bei Ausbruch bes Krieges nur ein minus von 14 Kelbbatterien.

Roch gunftiger stellte fich bie Sahl ber Chassepots heraus, beren 1,123,242 gegahlt wurben, barunter nur 417 unbrauchbare.

Auch in ben Borrathen anderer Art zeigten fich meift nur geringe Differenzen, oft fogar ju Gunften ber Bestanbe vom vorigen Jahre. Allein bas Trainmaterial ift wesentlich hinter ben Bestanben vom Juli 1870 zurudgeblieben, was gegen bie Schlagsfertigkeit ber Armee allerbings schwer ins Gewicht fallt.

Im lesten Kapitel werben bie Retablissementstoften berechnet. Während vor bem Kriege jedoch eine Armee von 600,000 Köpfen als Grundlage fur ble Vorrathe biente, wird jest auf Grund bes neuen Wehrgesetzes bie altive Armee und beren Reserve — crel. ber Territorial-Armee, beren noch gar nicht gedacht ist — in einer Stärte von 1,200,000 Köpfen nebst 250,000 Pferden supponirt. Im Speziellen sind in dieser Biffer 850,000 Mann Infanterie, 80,000 Mann Kavallerte und pro 1000 Mann 4 Felbgeschüpe angenommen.

Fur ben Infanteriften foll eine breifache Ausruftung mit Chaffepois vorrathig gehalten, bie Artillerie mit burchweg neuem Material versehen und ein Belagerungstrain von 1000 Geschuben formirt werben.

Der Gesammtwerth bes zur kompletten Ausrustung einer so starten Armee gehörenden Materials ist mit 1,409,066,274 Fr. berechnet worden; das im August v. J. in der Armee eristirende Material soll einen Werth von 378,604,406 Fr. haben; so daß also, um die französische Armee von 1,200,000 Köpfen nebst 250,000 Pferden mit allem für den Krieg Ersorberlichem auszurüsten, ein Material im Werthe von 1,030,461,868 Fr. noch zu beschaffen bleibt. (Militär-Wochenbl.)

Anzeige über bas Erscheinen einer General-Rarte von Central-Europa.

General-Karten werben im Allgemeinen aus bem Grunde immer eine größere Berbreitung finden als Spezial-Karten, weil fie übersichtlicher, weniger voluminos und weniger toffpielig find. — Ihr Werth steigert sich in eben bem Maße, in welchem fie größere Ländergebiete mit Berläßlichkeit, Klarheit und Schönheit einheitelich zur Darstellung bringen.

Einen ganz besonbern Werth haben solche Karten fur ben Militar. In Anbetracht beffen, hat bas t. und t. Reiche-Rriegsministerium bie herstellung einer solchen Karte, welche ben kulturs wie kriegss geschichtlich interessantesten Theil ber Welt umfaßt, beschlossen und — ba burch die Erfindung der heliogravure beren baldiges Ersscheinen möglich gewoeden war — auch beren herausgabe anges ordnet.

Diefe neue Karte hatte ben mittleren Theil Europas von Obeffa bie über Paris hinaus und von Rom bie Kopenhagen zu umfaffen.

Es murbe gu biesem Enbe bie vom herrn Oberft Ritter von